



Ein Urwald für morgen -
Ökologische Aufwertung von
Waldbereichen
im Walbachtal bei Ründeroth





**Lebt im naturnahen
Laubwald: Kaisermantel**



**Im Walbachtal nicht selten:
Weinbergschnecke**

Ein Urwald für morgen -

Ökologische Aufwertung von Waldbereichen im Walbachtal bei Ründeroth

Das Walbachtal bei Ründeroth weist eine besonders vielfältige Natur auf. Im Unterschied zum weitaus überwiegenden Teil des Bergischen Landes sorgt der hier offen zutage tretende Kalkstein für die Entwicklung einer Waldvegetation, die sich durch eine ungewöhnlich artenreiche und seltene Pflanzenwelt auszeichnet.

Der Höhlenreichtum in diesem Gebiet ist Grundlage für eines der wichtigen Überwinterungsareale von Fledermäusen in der Region. Der Kalksteinuntergrund sorgt dafür, dass viele geologische Besonderheiten wie z.B. Bachschwinden, Erdfälle oder Trockentälchen anzutreffen sind.



Im naturnahen Kalkbuchenwald anzutreffen: Die seltene Einbeere



Frühblüher – Rarität: Seidelbast

Um die besondere Natur im Walbachtal zu schützen und zu fördern wurde im Umfeld der Aggertalhöhle bereits vor Jahrzehnten ein rund 48 Hektar großes Naturschutzgebiet ausgewiesen. Mit der Entdeckung des spektakulären Windlochs als größte Höhle Nordrhein-Westfalens, die zudem international bedeutsame Mineralien aufweist, konnte in direkter Nachbarschaft sogar ein weit über die Landesgrenzen hinaus bemerkenswertes Geotop auf der Liste der Besonderheiten hinzugefügt werden.

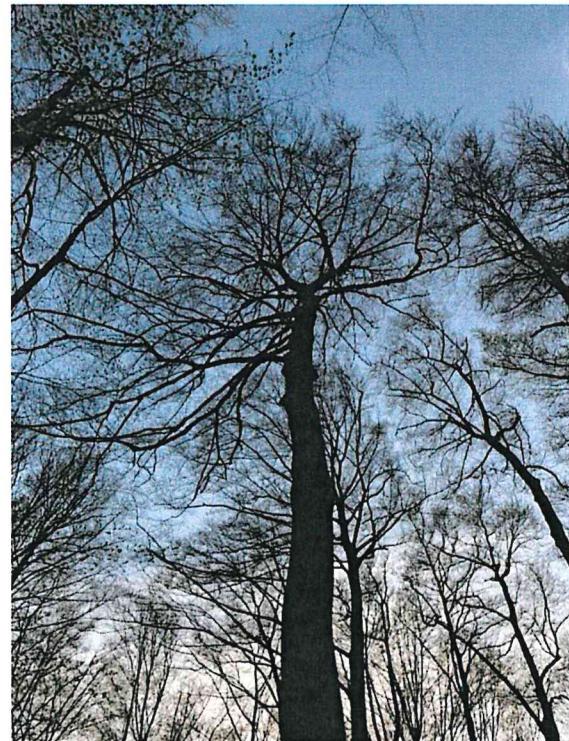
Die Gemeinde Engelskirchen ist im Naturschutzgebiet, aber auch in den angrenzenden Bereichen Eigentümer von Waldflächen.

Diese wurden bisher bereit naturnah bewirtschaftet, was bedeutet, dass Naturverjüngung gefördert wurde, teilweise Altbäume erhalten blieben und auf Nadelhölzer weitgehend verzichtet wurde.



Nun ist beabsichtigt, einen Schritt weiterzugehen und diesen Wald ohne wirtschaftliche Nutzung einer natürlichen Entwicklung zuzuführen. Das bedeutet beispielsweise den Verzicht auf forstliche Eingriffe und die Akzeptanz natürlicher Waldstadien, wie z.B. der Erhalt aber auch das Absterben alter Bäume. Damit entsteht nach und nach ein sogenannter Wildnisbereich, ein richtiger „Urwald“, in dem die Natur das Sagen hat. Damit ist allerdings auch ein wirtschaftlicher Ertrag dauerhaft ausgeschlossen.

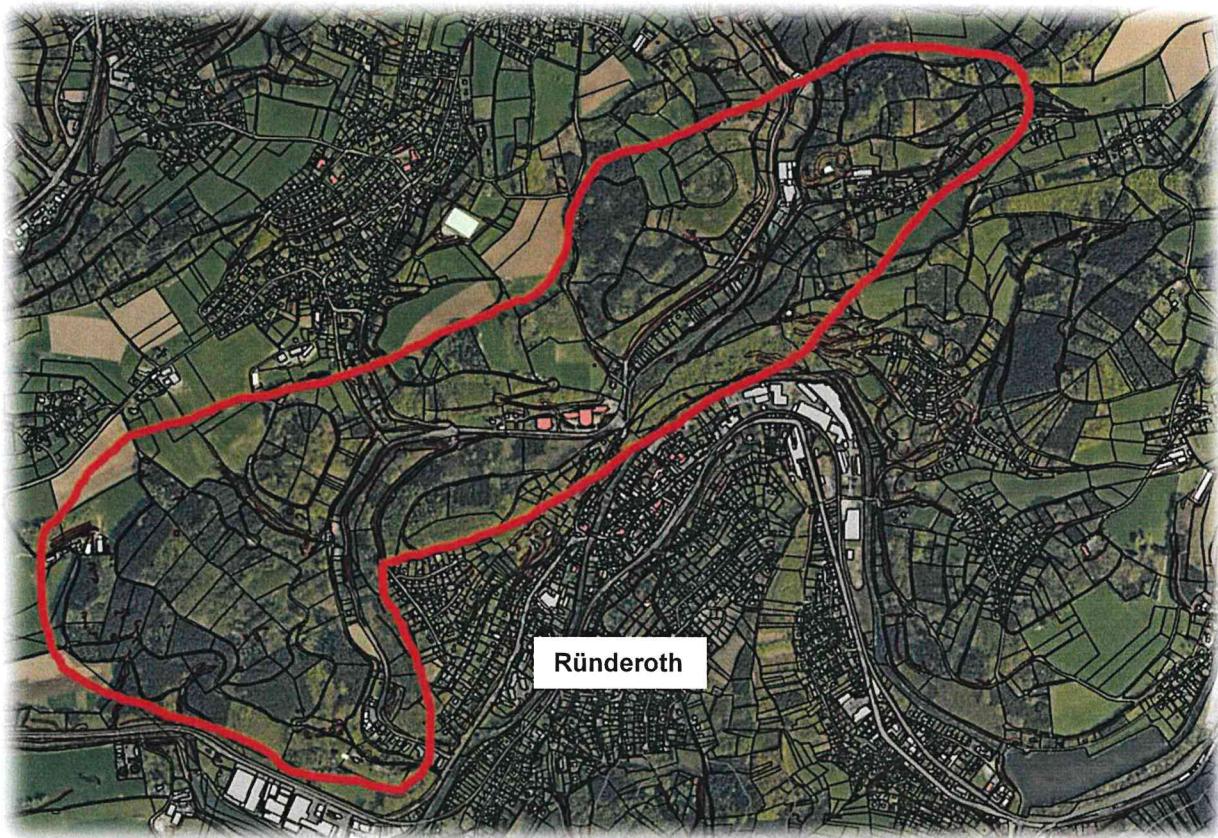
Um dem Wildnisbereich eine ökologisch wirksame Größe zu ermöglichen, müssen auch über das Naturschutzgebiet hinaus geeignete Waldflächen in das Konzept eingebunden werden. Hierzu kann mit Waldbesitzern gegen eine Entschädigung die dauerhafte Vereinbarung zum Verzicht auf eine forstwirtschaftliche Nutzung getroffen werden oder in Frage kommende Waldflächen werden durch die öffentliche Hand übernommen. Hierzu macht die Gemeinde Engelskirchen über ihre Entwicklungsgesellschaft Waldbesitzern ein faires, gutachterlich untermauertes Kaufangebot. Vor allem für Flächen, die nach der Noternte bzw. dem Absterben von Fichten brach liegen, kann dies eine wirtschaftlich attraktive Inwertstellung bedeuten. In erster Linie aber, wird eine ökologische Aufwertung eingeleitet, die einen einzigartigen, großflächigen und zusammenhängenden Naturwald im Walbachtal möglich macht.





Nicht nur seltene und empfindliche Tier- und Pflanzenarten profitieren davon.
Auch die CO2-Bindung, positive geländeklimatische Effekte und der Schutz des Waldbodens können damit deutlich unterstützt werden. Unsere Enkel können ihn hoffentlich erleben:

**den Urwald von morgen,
in einem ganz besonderen Tälchen
des Bergischen Landes!**



Zielgebiet für den Urwald von morgen.